

lichkeiten oft und eindringlich wissenschaftlich und literarisch beschrieben worden. Sie zwingt zum Stillhalten, zur Untätigkeit, zur Passivität in fast jeder Hinsicht.

Stehplatz, Gehweg, Zelle sind Bühnen, die menschliches Leben einschränken. Man könnte Häuser und Stadtbau nach dem Prinzip von Stehplatz, Gehweg und Zelle absuchen und fände heraus, wie stark der größte Teil von ihnen davon geprägt ist.

Ihre politischen, ökonomischen und gestalterischen Produzenten infiltrieren den Benutzern meist das Bewußtsein, daß sie versorgt werden. Propagandistisch hat die Wohnungspolitik bis heute den Krieg und den Mangel präsent gehalten und suggeriert: ein „Dach über dem Kopf“ ist schon viel; mehr kann man nicht verlangen; Glück besteht in sanitärer Einrichtung und technischer Ausstattung wie zum Beispiel Alu-Fenstern sowie in Fernseh-Programmen (ihre Steigerung steht mit der Verkabelung an); Wohlhabenheit drücke sich in Requisiten wie Auto und Möbeln aus. Damit schieben die Architektur-Produzenten ihre spezifische Verantwortung für die Bereitstellung von Entfaltungsmöglichkeiten des Lebens ab: sie weisen sie den ohnmächtigen Benutzern zu; sie verschieben sie in Konsum-Bereiche, die von der Architektur unabhängig sind.

In diesem Schwarzer-Peter-Spiel ist schließlich niemand mehr zu fassen. Und jeder Produzent kann es für seine Werbung zu seinen Gunsten umkehren: ob mit Möbeln, ob mit Kabelfernsehen, ob mit einer Urlaubsreise - stets kann er sein unkompliziertes Produkt mit einem umfassenden Glücksversprechen anpreisen.

Die Versorgungsarchitektur ist der Primitiv-Zustand von Haus und Stadt. Um die Versorgten zu täuschen, schafft oder verweist sie auf Surrogate, die durch den angenehmen Schein ersetzen sollen, was an realer Entfaltungsmöglichkeit vorenthalten wird.

Mitwirkende: eine Hofbericht-Erstattung in der Architektur-Journaille; Architektur-Abteilungen, die beharrlich den Zustand lehren statt ihn kritisch zu befragen und zumindestens gedanklich zu seiner Veränderung beizutragen; Bau-Geschichte, die sich weitgehend immer noch auf formale Erscheinungsformen reduziert.

### Die komplexe Bühne: Demokratische Architektur

Im Gegensatz zur Versorgungsarchitektur, die die Unterentwicklung des Lebens besorgt, schafft eine entwickelte Architektur der Entfaltung des Lebens, das heißt seiner Komplexität, vielfältige Szenarien.

In ihr steckt - im Gegensatz zur stillsetzenden Versorgungsarchitektur - stets das Prinzip, die Eigentätigkeit der Menschen anzuregen. Dies ist ein elementarer demokratischer Ansatz: durch Eigentätigkeit erfährt sich der konkrete Mensch als ein aktives Wesen, das sich seinen Raum in einer entwickelten Weise aneignen kann; er erlebt sich nicht als Objekt, sondern als Subjekt des Raumes; er kann sich in Selbsttätigkeit einüben.

Es handelt sich hier um eine fundamentale Ebene. Das Vorenthalten solcher Erfahrungen verhindert, daß über sie hinaus in weiteren Ebenen Ziele wie Selbsttätigkeit, das heißt Demokratie, gesetzt und realisiert werden können. Man weiß inzwischen, wie sich dies beispielsweise in Schule und Universität auswirkt. Entwickelte Architektur wurde in den 70er Jahren (auf der Grundlage der hier vorgestellten Architektur-Theorie) analysiert: die venezianische Insel *Burano*, die Arbeitersiedlung *Eisenheim* im Ruhrgebiet, eine Altstadtstraße und ein Hochhaus-Bereich in *Caen*, die *Spanische Treppe* in Rom und

## Sozialer Raum und Mathematischer Raum

Die hier vorgetragene These behauptet, daß Raum sozialer Raum ist. Das heißt: es gibt - abgesehen von Ausnahmen - nicht den Raum an sich, sondern nur die jeweils begründete, mit Intentionen versehene Besetzung eines „Ortes“. Darüber hinaus: die Zusammensetzung von mehreren „Orten“. Wenn man die Stadtbau-Geschichte der toskanischen Demokratien mit Hilfe historischer Quellen betreibt, wird sichtbar, daß Plätze stets nach diesem Prinzip entstanden sind. Gründe, wie zum Beispiel die Notwendigkeit eines neuen Marktes oder seiner Vergrößerung, führen zum Abriss von Häusern und zur Anlage eines Platzes. Die Art und Weise, wie dieser Platz im einzelnen detailliert wird, hat mit den Details der Gründe, etwa Praktiken des Marktes, zu tun, schließt aber auch weitere Gründe ein: etwa, daß sich die Leute bequem bewegen können, daß sie ihren aufrechten Gang genießen usw.

Die Plätze sind in Florenz dezentral gestaltet - entsprechend demokratischer Anschauung, die nicht an Vorrangstellungen interessiert ist.<sup>6</sup>

Im 15. Jahrhundert entdecken Aufklärer, daß in der Realität Mathematik steckt: als ein Charakter der Realität, hart an sie gebunden. Wenn dies nun in der Architektur sichtbar gemacht wird, bleibt es in der Demokratie stets präzise an den konkreten Menschen gebunden. Menschliches Maß und Mathematik gehören zusammen.

Mit der Fürsten-Herrschaft wird die Mathematik auf den Fürsten bezogen: er wird

ihr Mittelpunkt. Nun entsteht eine Hierarchie, in der das Maß der „gewöhnlichen“ Menschen seine Bedeutung verliert und bald nicht mehr zählt. Der mathematische Gigantismus repräsentiert den immer mächtiger werdenden absolutistischen Herrscher und benutzt die Leute nur noch zum Einfüllen in diese Repräsentation. Der großbürgerliche Absolutismus des 19. und 20. Jahrhunderts ist lediglich eine Variation des gleichen Prinzips.

In der Tradition der Entgegenständlichung um 1900, die eine Flucht in eine imaginierte künstlerische Innenwelt ist, wird aus der Mathematik der fürstlich- oder großbürgerlich-absolutistische Bezugspunkt herausgenommen. Zurück bleibt die Mathematik an sich. Unter dem Einfluß der Industrialisierung wird sie zur Technokratie<sup>7</sup>, die zwar menschliche Ziele behauptet, sich jedoch nur selten darauf einläßt, Mathematik wie in ihrer Ausgangsphase im 15. Jahrhundert auf den konkreten Menschen zu beziehen.

Die sogenannte postmoderne Architektur ist nach wie vor der Verselbständigung des Raumes verhaftet. Sie entwirft Raum und füllt (wenn überhaupt) Menschen ein, statt den Raum von den Menschen her zu entwickeln, wie es unter dem Aspekt einer Theorie des sozialen Raumes geschieht.

Soziale Kritik zielt auf die Wiederherstellung der Ausgangslage, in der die Mathematik in Beziehung zum konkreten Menschen steht und dadurch ein Charakter der Ausdrucksgestalt des sozialen Raumes ist.

Szenarien in Berlin (siehe Literaturverzeichnis).

### Eigentätigkeit und soziale Bezüge

Eigentätigkeit ist die erste Ebene einer demokratischen Architektur. Wenn Architektur die Aktivität von Menschen anregt, ist dies stets ein Wert - auch in teuren Einfamilien-Häusern. Aber dort bleibt dies im Rahmen des Innerfamiliären. Diese Beschränkung des Lebens hat jedoch ähnliche Folgen wie in der Hochhaus-Wohnung: im Hinblick auf die soziale Entfaltung des Lebens bleiben die Menschen einsam. Im Gegensatz zu den dazu von außen verurteilten Nichtbesitzenden haben die Reichen ihre soziale Isolierung selbst beschlossen. Dies drückt sich konkret aus: ihre Architektur-Bühne des Einfamilien-Hauses ist auf die Verhinderung sozialer Zusammenhänge nachbarschaftlicher Art hin angelegt. Dazu gehört eine Vielzahl von detaillierten Maßnahmen. Jedes ihrer architektonischen Details ist Symbol für eine distanzorientierte Verhaltensweise der Besitzenden.

Architektur bietet die Möglichkeit, eine Bühne für individuelles und soziales Geschehen zu schaffen. So wichtig es ist, „Spiel“-Raum für individuelles Verhalten zu gestalten - bleibt es dabei, ist das Ergebnis eine unsoziale Egozentrik.

Eine höhere Ebene der Entfaltung menschlicher Tätigkeit, und das heißt wirklicher demokratischer Aktivität, wird erst realisiert, wo die Architektur als Bühne die Dimension des Öffentlichen erhält.

Eine demokratische Architektur bietet die Möglichkeit, nicht passiv zu bleiben, sondern aktiv zu werden; und sie isoliert nicht, sondern schafft konkrete soziale Bezüge.

### Schein-Öffentlichkeit als höchster Grad der Unzugänglichkeit

Man wird vielleicht denken können, daß Monumental-Architektur, plaziert an den Knotenpunkten der großen Verkehrswege, die öffentlichsten Bauten sind, verstärkt durch ihr häufiges Erscheinen in den Medien. Wenn man jedoch fragt, was von ihnen denn wirklich durchschaubar und was von ihnen umgänglich, das heißt vielfältig benutzbar, ist, dann sieht man rasch: nichts. Sie illusionieren Öffentlichkeit wie die Könige, die scheinbar allgegenwärtig sind, in Wirklichkeit jedoch das unzugänglichste Dasein führen. Wenn man diese sogenannten öffentlichen Gebäude, ähnlich wie die öffentlichen Figuren, an ihrem Anspruch mißt, dann zeigt sich, daß alles noch viel schlimmer ist: daß die Illusion die gefährlichste Form der Verhinderung darstellt. Sie bedeutet nicht nur die bloße Abwesenheit des Öffentlichen, sondern Täuschung und gezielte Lüge.

### Resümé

Ich resümiere noch einmal den Kern dieser Architektur-Theorie:

- Architektur als Bühne ist eine Art Mitspieler im Ablauf der Lebensvorgänge von Menschen.
- Ist die Bühne reduziert, wird Leben behindert, beschädigt, genommen, auch zerstört.
- Ist die Bühne entfaltet, kann sich Leben besser entwickeln.
- Versorgungsarchitektur ist eine Bühne auf Minimalebene. Sie verhindert weitgehend menschliche Eigentätigkeit. Sie macht den Menschen zum Objekt, hält ihn unmündig, setzt ihn still.